

Infos für Tierhalter

Management von Geräuschängsten bei Hunden und Katzen im akuten Fall bzw. Maßnahmen zur Problemprophylaxe

Steht kurzfristig ein angstauslösendes Geräuschereignis bevor, können die im folgenden aufgeführten Maßnahmen helfen, das Tier die Situation möglichst angstfrei überstehen zu lassen. Für eine langfristige und dauerhafte Problemlösung sollte unter tierärztlicher Leitung ein individuell auf das Tier zugeschnittener verhaltenstherapeutischer Übungsplan aufgestellt und umgesetzt werden.

Sofortmaßnahmen:

Abschottung von den Problemgeräuschen:

- Lieblingsplätze und auch mögliche Flucht- und Rückzugsorte sollten für die Tiere leicht zugänglich sein und uneingeschränkt zur Verfügung stehen.
- Sämtliche Fenster und Türen sollten vom potentiellen Beginn der Geräuschbelastung an fest verschlossen bleiben.
- Bei Feuerwerken können zusätzlich auch Fensterläden geschlossen, Jalousien heruntergelassen oder Vorhänge zugezogen werden.

Vorbildfunktionen beachten:

- Bei zusammenlebenden Tieren kann es zu einer Stimmungsübertragung kommen. Aus Problemprophylaxegründen sollten Jungtiere in der Problemsituation grundsätzlich von geräuschängstlichen Tieren getrennt gehalten werden, um ein „überspringen“ der Angst zu vermeiden.
- Nur wirklich 100% souveräne erwachsene Tiere, die keinerlei Geräuschempfindlichkeit zeigen, können sinnvolle Begleiter für ein geräuschängstliches Tier (auch ein Jungtier) sein.

Beschäftigung/Ablenkung:

- Unter starker Konzentration ist das Abgleiten in Angst nicht möglich. Die Bereitstellung von attraktivem Kaumaterial, mit Futter bestückten Spielzeugen oder die Einbindung in einfache Übungen (Lieblingsübungen), bei denen in diesem Fall viele Belohnungen eingesetzt werden sollten, ist sehr zu empfehlen.
- Auch ein interaktives Spiel, Denksportaufgaben oder Suchspiele erfüllen diesen Zweck.
- Bestimmte Hintergrundgeräusche (z.B. Musik, Fernsehsendungen etc.) können eine gute Maßnahme zur Ablenkung sein. Dies gilt speziell, wenn das Tier mit derartigen Geräuschen im Alltag gut vertraut ist. Wichtig ist jedoch auch hier darauf zu achten, dass keine Problemgeräusche auftreten (z.B. beim Ansehen einer Silvestergala o.Ä.).

Allgemeines Management:

- Tiere, die unter Geräuschängsten leiden, sollten in der Angstsituation grundsätzlich nicht unbetreut bleiben!

- In einer etwaigen Angstsituation gilt es Ruhe und souveräne Freundlichkeit bzw. Freude auszustrahlen! Bleiben Sie der Fels in der Brandung und lassen Sie Ihr Tier weder Ihr Mitleid noch Ihre Sorgen spüren.
- Bei schweren Ängsten ist es sinnvoll, vom Tierarzt ein angstlösendes Beruhigungsmittel verschreiben zu lassen, denn so kann eine weitere Verschlechterung des Problems verhindert werden.
- Über so genannte Wohlfühl-Pheromone (Feliway[®], ADAPTIL[®]) kann eine angenehme Umgebungssituation hergestellt werden. Als alleinige Maßnahme ist dies jedoch nur in milden Fällen ausreichend.
- Ähnliches gilt auch für den Einsatz von bestimmten stresslindernden Futtermitteln (Calm[®], Royal Canin) bzw. dem Futterzusatzstoff Zylkène[®], Intervet. Sprechen Sie Ihren Tierarzt darauf an! Hinweis: Es empfiehlt sich, ein frühzeitiger Einsatz (mind. 14 Tage vor dem erwarteten Geräuschereignis).

Trainingshinweise:

- Geräuschängste werden auch durch den Einsatz von lauten Schreckreizen (Wurfketten, Klapperbüchsen, Sprühhalsbänder etc.) geschürt. Ein völliger Verzicht derartiger Strafen ist für geräuschängstliche Tiere von besonderer Wichtigkeit.
- Verlangen Sie keine neuen oder schwierigen Übungen, wenn sich Ihr Tier bereits in Stress befindet. Druck oder Unmut im Training schürt nur weitere Ängste.

Beschränkungen von Freilauf und Freigang:

- Tiere, die starke Angst oder Panik durchleiden, reagieren nicht in gewohnter Weise. Um ein unkontrolliertes Weglaufen aus Angst mit der Gefahr möglicher Unfälle zu vermeiden, sollte den Tieren an den Tagen, an denen in vorhersehbarer Weise angstausslösende Geräuschereignisse auftreten der Freilauf bzw. Freigang verweigert werden.
- Hunde sollten nicht in engem zeitlichen Zusammenhang zu einem kurz bevorstehenden Geräuschereignis ausgeführt werden. Bei mehreren Tagen realer oder potentieller Geräuschbelastung sollten die Spazierstunden generell kürzer ausfallen und das Tier z.B. mittels Denksportaufgaben und Spielen im häuslichen Bereich ausreichend beschäftigt werden.

Vorbereitende Übungen:

- Machen Sie das Tier mit den oben aufgeführten Maßnahmen zur Geräuschabschottung und Beschäftigung unabhängig vom bevorstehenden Geräuschereignis bekannt, damit kein „Misstrauen“ geschürt wird.
- Belohnen Sie spontan gezeigtes ruhiges Verhalten an dem vom Tier bevorzugten Rückzugsort bzw. generell den Aufenthalt auf dem Lieblingsliegeplatz. Für Hunde: Binden Sie die Orte ggf. auch in Ihren Trainingsplan ein (Übung PLATZ-BLEIB) und belohnen Sie guten Gehorsam mit attraktiven Futterbelohnungen.
- Animieren Sie Ihr Tier dazu selbst laut zu spielen, denn selbsterzeugte Geräusche lösen in aller Regel keine Ängste aus. Mit Trockenfutter befüllbare Spielzeuge aus hartem Plastik sind hierfür ein guter Einstieg.
- Unter tierärztlicher Anleitung kann auch der Einsatz von speziellen Ohrstöpseln bereits im Vorfeld geübt werden und dann am Tag des Geräuschereignisses eingesetzt werden.